

Romanistik im Dialog



Der Dialog steht im Zentrum des 32. Romanistentages, der vom 25. bis zum 28. September 2011 an der Humboldt-Universität stattfindet.

„Hauptziel des inner- und interdisziplinären Fachdialoges ist es dann auch, ein umfassendes Bild der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit der Romanistik in der Gegenwart zu zeichnen“, sagt Gabriele Knauer, HU-Professorin für Romanische Sprachen und Erste Vorsitzende des Deutschen Romanistenverbandes. Zu prüfen gilt es außerdem, inwiefern die Expertise romanistischer Wissenschaftler in der Gesellschaft gefragt ist und welche Alternativen sie in der Politik in den Bereichen Kultur und Bildung anbieten können.

In 28 Sektionen diskutieren die Teilnehmer Themen aus den verschiedenen Teilbereichen der Romanistik. Neben der Betrachtung des „Dialogs“ als literarischem Mittel werden Literaturen marginaler Kulturen in Lateinamerika sowie die franco- und hispanophonen Einflüsse auf New York und Montréal untersucht. Aber auch gesellschaftliche Phänomene wie „die Wut“, ihre Provokation und die aus ihr resultierende Kraft bis hin zu den Praktiken medialer Inszenierung und Transformation in Rumänien sind Gegenstand der wissenschaftlichen Diskussionen. „Wir leben in multi-, trans- und interkulturellen Gesellschaften und müssen uns mit Identitäts- und Alteritätskonstrukten auseinandersetzen. Die Analyse von Literatur, Kunst, Musik und Sprachen ist ein Schritt zum besseren Verständnis eigener und fremder Kulturen, nicht zuletzt vermittelt durch die Schulen oder etwa auch Kulturinstitute“, so Gabriele Knauer. In der breiten Anlage ihres Faches – von Lateinamerika über Afrika bis Europa – bietet die Romanistik dafür hervorragende Möglichkeiten.

Neben den Vorträgen und Diskussionen gibt es – als Dialog zwischen Wissenschaft und angewandter Kultur – ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Lesungen des italienischen Theaterwissenschaftlers Paolo Puppa und den französischen Schriftstellern Laurante Mauvignier und Marie NDiaye, Ausstellungen zu „Kuba und die Klassische Antike“ oder „Das Schrifttum der Sefardim“. Der bekannte Romanist Jürgen Trabant thematisiert in seiner Eröffnungsrede „Der unabänderliche Dualismus der Sprache und die Conversation“ die Humboldtsche dialogische Sprachphilosophie, und Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Philologien, der Bildungspolitik, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) diskutieren die Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Julia Szymetzko und Carola Veit

Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung: www.romanistentag.de/_anmeldung_formulare.html